

licher Tier- und Pflanzenarten auszurichten. Trotz dieser Anstrengungen darf nicht darüber hinweggesehen werden, dass die Bestände z.B. der Rallen, der Zwergdommel oder der Bartmeise nach wie vor sehr tief und damit verletzlich sind. Der Verlust zweier traditioneller Brutvögel seit dem letzten Atlas 1993–1996 (Grosser Brachvogel und Bekassine) zeigt deutlich, dass grossflächige Wiedervernässung nötig ist, um diesen und anderen Arten eine Chance zu geben. Auch bei der Reduktion und Lenkung von Störungen besteht viel Verbesserungspotenzial. Dies wäre gerade für Bewohner der Flussauen wie Flussregenpfeifer und Flussuferläufer essenziell. Neu entstandene Kiesbänke, z.B. infolge von Revitalisierungen, sind (leider) auch bei Erholungssuchenden sehr beliebt.

Erkenntnisse für den Kanton Luzern

Im Kanton Luzern gibt es einige grössere Feuchtgebiete wie das Wauwilermoos, den Mauensee, das Hagimoos, den Baldeggersee (mit dem Ronfeld), das Uffiker-Buchsermoos und das Ostergau. Zu diesen Perlen gilt es speziell Sorge zu tragen. Auch kleinere Gebiete sind wichtige Teile eines Netzes von Feuchtbiotopen. In allen Feuchtgebieten sind Pufferzonen, eine entsprechende Pflege und eine Besucherlenkung wichtig. Initiativen wie die «Teichperlenkette» im Rottal, angestossen vom Verein Lebendiges Rottal, sind daher besonders wertvoll. Auch temporär wasserführende Flutmulden für die Kreuzkröten können zur Vernetzung beitragen und sind z.B. für den Kiebitz attraktiv. Zur Lenkung der Freizeitaktivitäten wären Ranger mit entsprechenden Kompetenzen neben dem Baldeggersee auch anderswo dringend nötig.

Revitalisierungen bieten Chancen, den verbauten Flüssen wieder mehr Platz zu geben und das Hochwasserrisiko zu mindern. Das geplante Projekt «Hochwasserschutz und Renaturierung Reuss» vom Reusszopf bis zur Kantonsgrenze hat grosses Po-

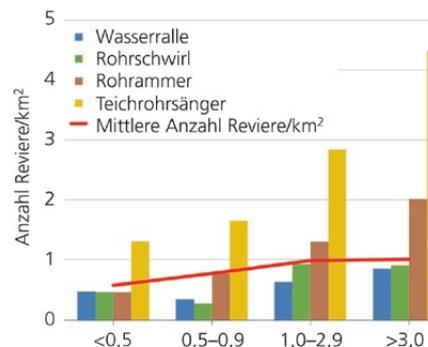


Die Vorkommen 2013–2016 der zehn selteneren Entenarten (Eiderente, Mandarinente, Kolbenente, Tafelente, Moorente, Reiherente, Knäkente, Löffelente, Schnatterente, Krickente) sind ein Hinweis dafür, wo vielfältige Feuchtgebiete zu finden sind. Diese beherbergen noch weitere spezialisierte Feuchtgebietsbewohner.

tenzial für Feuchtgebietsarten. Wichtig ist, dass u.a. grosse störungsfreie Zonen geschaffen und eine konsequente Besucherlenkung geplant und umgesetzt werden. Auch an anderen Flüssen wie der Suhre und der Wigger wären Revitalisierungen für Feuchtgebietsarten wichtig.

Der Kanton Luzern hat in der «Strategie Landschaft» von 2018 die wesentlichen Punkte festgehalten, z.B. See- und Flussufern genügend Raum geben, Dynamik der Gewässer auf geeigneten Abschnitten erhöhen, naturnahe Fließgewässer und Seeufer fördern und Bäche im Siedlungsgebiet aufwerten. Es gilt nun, diese Punkte zügig umzusetzen, was auch einen konsequenten und einheitlichen Vollzug der bestehenden Grundlagen umfasst.

Peter Knaus,
Projektleiter Brutvogelatlas,
Vogelwarte Sempach



In grossen Feuchtgebieten erreichen viele Arten höhere Dichten als in kleinen. Berücksichtigt wurden 18 relativ häufige Feuchtgebietsarten in 89 jährlich kartierten Feuchtgebieten. Die Dichte bezieht sich auf die gesamte kartierte Fläche.

Der «Schweizer Brutvogelatlas 2013–2016» ist im [Shop](http://shop.vogelwarte.ch) der Vogelwarte und im Buchhandel für Fr. 88.– erhältlich (ISBN 978-3-85949-009-3). Sämtliche Inhalte des Atlas sind auch online verfügbar: vogelwarte.ch/atlas